

Die Missionen der portugiesischen Dominikaner in Hinterindien

Von P. Benno Biermann O. P. in Walberberg

Die hinterindisch-portugiesischen Dominikanermissionen in der 2. Hälfte des 16. und der 1. des 17. Jahrhunderts sind mehrfach behandelt worden, schon deshalb, weil sie als die ersten in Siam und Kambodscha besonderes Interesse verdienen. Aber die Darstellung berücksichtigte nicht alle Quellen und verließ sich kritiklos auf alle alten Angaben, wie z. B. die von Vinc. Fontana O. P. in seinen *Monumenta Dominicana* (Rom 1675) gemachten, die auch sonst soviel Verwirrung angerichtet haben. Es wäre gewiß zu wünschen, daß einmal alle portugiesischen und indischen Archive auf Überreste aus diesen Missionen durchforscht würden. Vielleicht fände man doch noch das eine oder andere Stück, das diese Missionen in hellerem Lichte erscheinen lassen würde. Nachforschungen nach bestimmten Stücken, die P. Dr. Dorotheus Schilling O. F. M. auf meine Bitten in Lissabon freundlichst anstellte, blieben leider erfolglos. So sind wir im wesentlichen auf die Berichte von Cacegas-Sousa angewiesen¹. Leider geht dieser Autor nicht darauf aus, in allen Teilen möglichste Klarheit zu schaffen, zumal nicht in denen, die nicht religiöser Art sind². So ist es hier besonders notwendig, sonstige Quellen beizuziehen, um die notwendigen Korrekturen und Ergänzungen oder auch Bestätigungen zu erlangen. Eine große Verwirrung bringen die verschiedenen Angaben über die Chronologie der Könige von Siam und Kambodscha. Oft wird es nur mit Hilfe der portugiesischen und spanischen Dokumente möglich sein, Licht in diese Verwirrung zu bringen³. Nach den vorliegenden europäischen Quellen ist m. E. für Kambodscha, wenigstens für das 16. Jahrhundert, die Chronologie der Königschronik

¹ *Historia de S. Domingos particular do Reino e Conquistas de Portugal. Por Fr. Luis Cacegas . . . reformada . . . e amplificado por Fr. Luis de Sousa, 4 partes, der 4. Teil von Fr. Lucas de S. Catharina (1623—1733)*; ich zitiere „Sousa“ nach der 3. Auflage Lisboa 1866 in 6 Bänden.

² Bezeichnend heißt es IV 409: *Faz me escrupulo apontar n'esta historia, que he em tudo ecclesiastica, e livre de obrigação de apurar particularidades, que toçao a reis infieis, o poder que acho escrito, que a este (den König von Brama-Birma) acompanhava.* Mit dieser Entschuldigung bringt er die Nachricht, wie es heiße, seien 170 000 Fußsoldaten mit 15 000 Krieselefanten und 50 000 Pferden in Siam eingefallen.

³ Vgl. Antoine Cabaton, *Quelques documents espagnols et portugais sur l'Indochine aux XVI^e et XVII^e siècles*, in *Journal Asiatique* II^e sér. t. 12, Paris 1908, p. 255—292, insbes. 260. Schade ist es nur, das Cabaton die von ihm mit großer Sorgfalt gesammelten Dokumente, soweit es mir bekannt geworden ist, nicht herausgeben und bearbeitet hat, wie er es vorhatte. Wohl gab er heraus: Gabriel Quiroga de San Antonio O. P., *Brève et véridique relation des événements du Cambodge, nouvelle édition du texte espagnol avec une traduction et des notes*, Paris 1914, worauf ich mich öfter beziehen werde, außerdem den Anm. 53 genannten Artikel.

von Kambodscha vorzuziehen, weshalb ich ihre Zahlen hier zugrunde lege⁴.

Nach André M. (Meynard) O.P.⁵ hätten die Dominikaner bereits im Jahre 1549 auf der Halbinsel Malaka und den benachbarten Inseln 18 Konvente besessen und 60 000 Christen unter ihrer Obhut gehabt. Tatsächlich ist das Jahr 1549 das Gründungsjahr des ersten Konventes in Malaka und hat Fontana mit dieser Nachricht andere Nachrichten aus den Jahren 1580, 1598 oder 1617 zusammengeworfen, nach denen die Dominikaner, die unter dem Vikar von Malaka standen, auf den Solorinseln 18 Pfarreien verwalteten⁶. Die Dominikaner hatten in den Jahren 1548 und 1549 ihre ersten drei Konvente in Indien in Goa, Schaul und Kotschin gegründet⁷. Im Jahre 1549 zog Caspar da Cruz, einer der Gründer der Kongregation, weiter gen Osten und gründete den Konvent von Malaka⁸. Diese Stadt war 1511 von den Portugiesen unter Affonso de Albuquerque erobert worden und hatte deshalb schon lange ihre Priester und Missionare, aber sie war berüchtigt als die verkommenste portugiesische Kolonie. Über die Tätigkeit der Dominikaner daselbst ist sehr wenig bekannt geworden. Der erste Bischof von Malaka war der Dominikaner Jorge de S. Luzia (1558—1579)⁹. Der Prior von Malaka war zugleich Vikar sämtlicher portugiesischer Dominikanermmissionen des Fernen Ostens unter der Oberleitung des Generalvikars der Congregatio S. Crucis in Goa¹⁰. An Vikaren von Malaka werden die folgenden genannt: Fernando de S. Maria 1562 und 1567¹¹, Lopo Cardoso vor 1576¹², Gonzalo de Cerqueira und Antonio Rebello vor 1585¹³, Belchior da Luz 1587, Manoel da Cruz Coelho nachher¹⁴, Thomas de Espiritu Santo 1590 oder 1600¹⁵, Thomas de S. João vor 1598, Antonio Dorta 1598¹⁶, Antonio da Visitação vor 1623¹⁷. Im Jahre 1641 wurde Malaka von

⁴ Vgl. Francis Garnier, *Chronique royale du Cambodge* in *Journal Asiatique* VI^e sér. t. 18, Paris 1871, p. 336—385.

⁵ *Missions Dominicaines dans l'Extrême Orient*, Paris 1865, I, 87.

⁶ Vgl. B. Biermann, *Die alte Dominikanermmission auf den Solorinseln* ZM XIV (1924) S. 30, auch S. 18 f.

⁷ M. Müllbauer, *Geschichte der kath. Missionen in Ostindien*, Freiburg 1852, 331 ff.

⁸ B. Biermann, *Die Anfänge der neueren Dominikanermmission in China*, Münster 1927, 2 f.

⁹ Über ihn Sousa III 263—270, aber kaum ein Wort über seine bischöfliche Tätigkeit.

¹⁰ *Mon. O. P. Hist. (MOPH)* X, 229 (Generalkapitel von Rom 1580).

¹¹ *MOPH* X, 150 s.

¹² Sousa IV, 398.

¹³ I. c. 403; 392; 397.

¹⁴ ZM XIV 270.

¹⁵ Sousa IV, 404.

¹⁶ Gabriel de S. Antonio Cabaton 164; 169.

¹⁷ Sousa IV, 330 ss.

den Holländern erobert und dabei der Mission ein Ende bereitet; nachdem es aber den Engländern in die Hände gefallen war, scheinen die Dominikaner dort wieder eine Station eröffnet zu haben¹⁸. Diese mußte aber mit der Unterdrückung der Orden in Portugal im 19. Jahrhundert wieder eingehen.

Von Malaka gingen die anderen Missionsunternehmungen der portugiesischen Dominikaner im Fernen Osten aus. Im September 1555¹⁹ zog Gaspar da Cruz weiter nach Kambodscha. Dieses alte, heute unter französischer Oberhoheit stehende Königreich grenzt im Westen an das fast stets feindliche Königreich Siam, im Osten an den Mekongfluß und das Königreich Tschampa. Über das früher hochkultivierte aber dekadente Land herrschte damals der mächtige König Chant-réachéa (1516 bis 1566)²⁰. Gaspar selbst erzählt über seine Unternehmung, es seien von Kambodscha so gute Nachrichten gekommen über die Aussichten einer Missionsgründung, daß er trotz des Widerspruchs aller anderen dorthin ziehen zu sollen glaubte. Der König bat um Missionare²¹; er suchte gewiß Handelsbeziehungen mit den Portugiesen anzuknüpfen, oder er suchte ihre Unterstützung in den ewigen Kämpfen insbesondere mit den Siamesen und mochte infolgedessen ein gewisses Entgegenkommen in religiöser Beziehung gezeigt haben. Das war ja die Vorbedingung, oder wenigstens das beste Mittel, um die Hilfe der Europäer zu erlangen. Gaspar berichtet weiter: „Nachdem ich in etwa die Sprache erlernt und auch bevor ich sie verstand, durch einen dritten mit dem Volke und den Vätern verhandelt hatte, fand ich in allem das Gegenteil von dem, was mir gesagt worden war, und daß alles nur Täuschung von einfachen Weltleuten war, die aus nichtigen Gründen falsche Unterstellungen gemacht hatten. Außerdem fand ich viele Hindernisse in der Erreichung meiner

¹⁸ André M. I, 116, Anm. 2.

¹⁹ Vgl. *Diversi Avisi particolari dall'Indie di Potogallo ricevuti dall'anno 1551 sino al 1558* (Venedig 1558) p. 231 s. in dem Brief des P. Policarpos (= Luis Frois S. J.) aus Malaka 15. Dez. 1555: Di qui si parti tre mesi sono un frate di San Domenico, chiamato Gasparo, per lo regno di Gambaia. Sonst wurden immer andere Daten angegeben.

²⁰ Vgl. *Chronique Royale du Cambodge 347—352*. Adhémar Leclère, *Histoire du Cambodge depuis le I^{er} siècle de notre ère*, Paris 1914, 319 s. nimmt als Todesjahr Chants das Jahr 1555 an. Aber der Bericht Gaspars, der doch auf die Aufforderung des Königs nach Kambodscha kam, weiß von dem Tode des Königs nichts.

²¹ . . . per hauer mandato l'istesso Re della terra a domandare che gli desse notizia del creatore del Cielo, & della terra, & della legge Euangelica, nella quale uiuono li Christiani; parimente di San Tomaso. *Div. Avisi part. I. c.*

Zwecke. Zunächst war der König ein Brahmane²². Die allgemeine Religion des Landes war der Buddhismus. Aber vom König Chant wird uns erzählt, daß er, abgesehen von den Buddha-Tempeln und Statuen, die er errichtete, auch den Brahmanismus förderte. Ein eigener Beamter, Preah Eseyphat, hatte am Hofe gewisse brahmanische Zeremonien zu vollziehen²³. Gaspar zog sich also den Haß der Brahmanen zu. Als er ein Jahr in Kambodscha verbracht hatte, sah er ein, daß sein Aufenthalt nicht länger von Nutzen sein konnte. Er wandte sich deshalb als erster Dominikanermissionar nach China, wo er bessere Resultate erhoffte²⁴. Er hatte in Kambodscha nur einen Menschen bekehrt — wohl auf dem Sterbebette —, wie Gaspar schreibt, starb er noch vor seiner Abreise²⁵.

Nach Leclère kam Gaspar 1550 nach Kambodscha. Um 1553 seien ihm bereits zwei weitere Missionare, Luis (!) Cardoso und João Madeira gefolgt²⁶. Dies ist sicher ein weiterer Irrtum; denn nach Sousa²⁷ kam „viele Jahre“ nach der Zeit Gaspars, also nach 1555, ein Gesandter des Königs von Kambodscha, der wieder um Missionare bat. Seine Absichten waren wieder rein politisch und wirtschaftlich, und der Obere von Malaka wollte sich zunächst nicht darauf einlassen. Aber der Kapitän von Malaka drängte, und als die beiden Patres Frei Lopo Cardoso und João Madeira sich bereit erklärten, gab er nach. Die beiden wurden in Kambodscha tatsächlich in der freundlichsten Weise aufgenommen, erhielten einen Platz für die Kirche und die Erlaubnis zur Predigt²⁸, aber da starb der König. Diese letztere Tatsache gibt uns

²² Gaspar da Cruz O. P., *Tractado em que se contam muito por extenso as cousas da China* (Evora 1569) Lisboa 1829² p. 13—17.

²³ Leclère 269; überhaupt wird viel erzählt von alten brahmanischen Überresten. Vgl. z. B. E. Aymonier, *Hist. de l'ancien Cambodge*, Paris (1922) 177 ss. ²⁴ Vgl. Biermann I. c. 2—5.

²⁵ Gaspar da Cruz, I. c. Nach J. Pianet, *Histoire de la Mission du Cambodge, Hongkong 1929*, 4—7 (Separatdruck aus *Bulletin de la Soc. des M.-E.* 1928), ebenso dem Artikel „Les premiers missionnaires européens en pays d'Annam et au Cambodge (1553—1633)“ in *Annuaire Pontifical Catholique*, Paris 1928, 599 landete Gaspar 1550 in Hatien (Kambodscha). Daraus macht P. M. Gispert O. P., *Misiones Dominicanas en Tungkin, Avila 1928*, p. 8 Hatien in Annam und den Hafen Coacan (wohl Hatinh-Keuong gemeint unter Verweis auf eine annamitische Geschichte von Zentral-Tonking). Das alles, wie auch die näheren Berichte über Gaspars Tätigkeit, ist offenbar Fabel.

²⁶ Leclère 285 Anm. 2 und 320.

²⁷ Sousa IV 388 s.

²⁸ Leider ist die Carta de novas del Reyno de Camboia, de sua entrada que teve na terra, e de como foy recebido pelo seu Rey von Frei Lopo (vgl. Streit, *Bibliotheca Missionum* IV 302) verschollen. Die Darstellung folgt Sousa I 413 ss. Frei Lopo Cardoso war ein angesehener Missionar, stammte aus dem Konvent von Lissabon, war Prior in Schaul, Vikar von Malaka und den Missionen der Solorinseln gewesen (Sousa I 414).

einen Fingerzeig für das Datum des zweiten Missionsversuches. Es kann nicht der König Chant († 1566) gewesen sein, denn Ferdinand a S. Maria berichtet 1569 nichts von dieser Missionsunternehmung. Es war also der Nachfolger Chant réachéas Préah-Barom-Intho-réachéa I²⁹, der von 1566—1576 regierte; so kommen wir auf das Jahr 1576, da das Todesjahr seines Nachfolgers 1596 nicht mehr in Betracht kommt³⁰. Sein Nachfolger, Préah-Barom-Intho-réachéa II, war ganz den Götzenpriestern ergeben. So wurde den Missionaren nun die Predigt für die Eingeborenen verboten, an die sie sich nur mehr im geheimen wenden konnten, während sie ihre Tätigkeit im wesentlichen beschränken mußten auf die Fremden, die als Händler ins Land kamen. Einige von ihnen wurden auch bekehrt³¹.

Wegen dieser bedrängten Lage wären die Missionare gern nach Malaka zurückgekehrt, aber der Vikar von Malaka ließ es nicht zu. Vielmehr begab er sich selbst mit Frei Sylvestre de Azevedo, der an die Stelle des Frei João treten sollte, nach Kambodscha. Dort erbat er eine Audienz beim König und suchte ihn zu dem Wohlwollen seines Vaters zurückzuführen. Beim Abschied ließ der König ihm einige kriegsgefangene javanische Sklaven geben, die er in Malaka verkaufen sollte, um ihm dafür andere Waren einzukaufen. Der Vikar bezweifelte offenbar die Gerechtigkeit dieses Sklavenhandels und ließ die Sklaven ungefesselt in Malaka an Land steigen, wo sie ihm entliefen, die Missionare aber hatten den Mißerfolg zu entgelten. Sie sollten

²⁹ Die Königsnamen sind gegeben nach Leclère. Die Königschronik nennt diesen König Prea reachea angca prea borom reachea thireach reamea thuphdey prea ang (p. 351). Die endlosen Namen der Könige, die bei Gelegenheit der Krönung angenommen wurden, weisen hin auf die Heiligkeit des Herrschers, insbesondere seine göttliche Abstammung. Vgl. die Königschronik p. 339 Anm. 1. Die Schreibweise schwankt. Die wissenschaftlich korrekte Schreibweise verlangt besondere diakritische Typen, vgl. dazu Cabaton, Evènements (= Gabriel Quiroga usw.; vgl. Anm. 3).

³⁰ Sicher ist das Jahr 1576, wie es die Königschronik von Kambodscha angibt, nicht. Nach europäischen Quellen wäre vielmehr das Jahr 1670 anzunehmen (vgl. Antoine Cabaton, L'Espagne en Indochine in Revue de l'histoire des Colonies Françaises I, Paris 1913, 73—116, insbes. 77 Gabr. de S. Antonio Cabaton, Evènements 101). Das würde auch besser passen zu der Angabe von Diego Beloso und Gregorio de Vargas in Manila 1595, der König von Kambodscha habe 30 Jahre lang für die Missionare Sorge getragen. (Vgl. Blaire and Robertson, The Philippine Islands IX, Cleveland 1904, 172.)

³¹ Sousa l. c. König Préah-Barom-Intho-réachéa II ist der von den portugiesischen und spanischen Quellen bis 1596 am meisten genannte König von Kambodscha, identisch mit Apram Langara = Prah Alamkara (seinen vollständigen Titel bei Cabaton, Evènements 101 Anm. 2), oder auch Preah Sotha nach dem Namen, den er vor der Krönung trug.

den Schaden ersetzen. Selbst Kelch und Meßbuch wurden ihnen genommen, die Missionare selbst ins Gefängnis geworfen, weil der Erlös den Schaden nicht deckte. Nur der Sorge eines insgeheim bekehrten Höflings und einer Gemahlin des verstorbenen Königs war es zu danken, daß sie nicht vor die Elefanten geworfen wurden und schließlich die Freiheit wieder erlangten. Daraufhin suchte Frei Lopo zu entfliehen, aber durch Verrat fiel er den Verfolgern in die Hände, und nun wanderten beide Missionare wieder ins Gefängnis. Lange Zeit nachher sandte der König Frei Lopo nach Malaka, wo er zweimal die Loskaufsumme zusammenbrachte, um sie zugleich mit einem Geschenke für die Königin nach Kambodscha zu bringen. Das erstemal verschlang das gierige Meer die kostbare Beute, das zweitemal fiel sie den Atschinesen in die Hände, und während er selbst nach Goa fuhr, um seine geschwächte Gesundheit wieder herzustellen³², mußte Frei Sylvestre seine Verlassenheit um so tiefer fühlen. Immer wieder drohte der König, ihn vor die Elefanten werfen zu lassen, aber Frei Sylvestre ließ sich nicht entmutigen. Unter seinen Mitgefangenen, Japanesen, Chinesen, Javanern und anderen gewann er an 500 Seelen, aber keinen Kambodschaner. Von Malaka aus, wo man von dem Raub der Atschinesen nichts gehört hatte, glaubte man nun auch Hilfe für den treuen Missionar senden zu können. Es wurden zunächst zwei Missionare geschickt, Frei Reinaldo de S. Maria und Gaspar do Salvador. Diese fielen bei ihrer Ankunft mit allen Passagieren ihres Schiffes in die Gefangenschaft des Königs, konnten aber eine Gelegenheit zur Flucht benutzen. Frei Sylvestre harrete indessen aus und seine Beharrlichkeit wurde endlich mit einem schönen Erfolge gekrönt. Was eigentlich der wahre Anlaß war, wird uns nicht berichtet. Vielleicht waren es innerpolitische Schwierigkeiten, vielleicht die immer wiederkehrenden Kämpfe mit den Siamesen, die den König veranlaßten, die Freundschaft der Portugiesen zu suchen. Jedenfalls erhob der König den armen Sklaven zur höchsten Würde des Reiches und gab ihm den Titel „Vater des Königs“. In allem fragte er ihn um Rat, seinem Urteil entsprechend entlohnte er Dienstleistungen, erwies er Gnaden, Eingeborenen wie auch Ausländern. Dem Dominikanerkloster zu Malaka sandte der König königliche Geschenke. Einige Male kamen Dschunken mit Reis und brachten dem Kloster Geld, der Stadt Unterhalt. Frei Sylvestre wurde mit Ehren überhäuft. In Gegenwart des

³² Er starb in Goa vor 1605 im Rufe der Heiligkeit. Vgl. auch João dos Santos O. P., *Ethiopia Oriental* II, 38v. George Cardoso, *Agiologio Lusitano* I, Lisboa 1652 p. 21.

Königs durfte er sitzen, er erhielt eine Halskette und mußte stets beim König sein. Schließlich gab ihm der König noch das Privileg des „hohen Hutes“, das sonst ausschließlich dem König zukam. Zum Kirchenbau gab er nicht nur die Erlaubnis, sondern trug auch die Kosten³³. Mit Recht vergleicht der Augustiner Joan Gonçález de Mendoza Frei Sylvestre mit dem ägyptischen Joseph, der auch als Sklave ins Land gekommen war und zur ersten Stelle nach dem König erhoben wurde³⁴. Es schien, als ob für Kambodscha die Stunde der Gnade gekommen wäre. Aber andererseits konnte Frei Sylvestre den König nicht dazu bringen, den Untertanen den Übertritt zum Christentum zu erlauben, trotzdem er sich oft um diese Erlaubnis bemühte. Dazu erfuhr er große Bitterkeit von seinen Mitbrüdern. Böse Zungen waren gegen ihn laut geworden, er sei ein Fürst geworden unter den Barbaren und vernachlässigte seine wichtigste Berufspflicht, die Predigt. Der Vikar von Malaka, Frei Antonio de Rebello, befahl ihm im strikten Gehorsam und unter Strafe der Exkommunikation, bei erster Gelegenheit nach Malaka zurückzukehren, er hätte sich früher entscheiden sollen: entweder zur Predigt oder zur Rückkehr! Frei Sylvestre legte dem König seine Lage dar und seine Verpflichtung, nach Malaka zu ziehen, aber nun zeigte sich der König beleidigt und verlangte, wenn er gehe, solle man ihm alles zurückerstatten bis zu den Sklaven, die vor langer Zeit in Malaka hatten verkauft werden sollen. So war es Frei Sylvestre unmöglich gemacht, Kambodscha zu verlassen. Die Liebe des Königs hielt ihn fest; sein Haß wäre ihm in dieser Lage lieber gewesen. Doppelt hart war ihm seine Lage in der Verlassenheit, da man ihm keine Gefährten schicken wollte. Fünf Jahre lang hatte er keine Gelegenheit zu beichten³⁵. In dieser Not wandte er sich nach Malaka und zwar nicht nur an seine Mitbrüder, um die nötige Hilfe zu erlangen. Insbesondere schrieb er 1583 oder 84 an den Custos des neuen spanischen Franziskanerklosters Fr. Martin Ignacio de Loyola³⁶. Man möge ihm doch Gefährten schicken aus irgendeinem Orden. Er betont die guten Aussichten für das Evangelium, für die Gewinnung derjenigen, die er nicht zu taufen wage, weil er fürchte, daß für die Getauften nicht in entsprechender Weise werde gesorgt werden könne. Aber auch jetzt wurde niemand geschickt, wie es heißt, weil nie-

³³ Sousa IV 390 s.

³⁴ Historia de las cosas mas notables . . . del gran Reyno de la China, Anvers 1596, 357 s. ³⁵ Sousa IV 391 ss.

³⁶ Streit, Bibliotheca IV n. 1971; O. Maas O. F. M., Die Wiedereröffnung der Franziskanermissionen in China, Münster 1926, S. 32 ff.

mand frei war³⁷. Aber der Hauptgrund waren gewiß die bösen Reden von Männern, die, wie Mendoza sagt³⁸, der Teufel benutzt, um die Rettung der Seelen zu hindern. Auch die kostbaren Geschenke des Königs, zwei große Kreuze aus wohlriechendem Holz, mit Gold und Silber reich geziert, machten in Malaka zunächst keinen Eindruck, wenn sie auch, hochaufgerichtet, das Interesse für Kambodscha wach erhalten mußten³⁹.

In dieser Zeit geschah es wohl, daß Frei Sylvestre erfreut wurde durch ein Geschenk des P. Valignani, der in Japan als Visitator weilte und von seiner Not gehört hatte. Er schickte ihm eine vollständige Meßausrüstung mit Kelch und Meßbuch und Gewändern, wie auch Meßwein und Weizenmehl⁴⁰.

Ein großer Trost war es für den einsamen Missionar, als eines Tages eine chinesische Dschunke einen Weltpriester nach Kambodscha brachte. Leider wird uns sein Name nicht genannt. Frei Sylvestre bewog ihn, zu bleiben und damit das Volk sich nicht an der Verschiedenheit der Tracht stoße, gab er ihm das Kleid des Ordens. Gemeinsam führten sie nun ein Leben im strengen Anschluß an die Ordensregel, selbst die Vorschriften über den Nachtchor wurden genau eingehalten. Dadurch zog er die Götzenpriester, d. h. wohl buddhistische Mönche, in seinen Bann. Einer von ihnen, den Sousa einen Naksende nennt⁴¹, beim König, wie beim Volke hoch angesehen, glaubte ihn zum Bud-

³⁷ En este reyno esta vn religioso de la orden de Sancto Domingo, llamado fray Silvestre, a quien lleuo Dios a el para remedio de aquellas almas, ocupasse en deprender la lengua de los naturales, y en predicar el sancto Euangelio en ella, y tiene los tambien preparados que si tuuiesse algunos compañeros que le ayudassen sacaría harto fruto para el cielo . . . Este Padre escriuió vna carta a Malaca al P. fray Martin Ignacio y a otros religiosos, pidiéndoles por amor de Dios muy encarecidamente, diessen orden de que fuessen a ayudarle algunos religiosos, de qualquiera orden, con certificacion de que harían en ello muy gran servicio a Dios y remediaran a aquellas almas a quien el no osaua baptizar, por temor de que despues faltando el regadio de el Euangelio por defecto de acaduces, no se tornasse a produzir la mala erua de la idolatria, J. Gonz. de Mendoza I. c. 357.

³⁸ Mendoza, I. c.

³⁹ Dos Santos 38^v, Mendoza, I. c. 358. Das eine Kreuz wurde in Malaka, das andere in Kotschin vor der Kirche aufgestellt. Nach Sousa IV 403 erfolgte diese Schenkung erst später.

⁴⁰ Sousa IV 416. Valignani war seit Herbst 1579 wieder in Japan (vgl. L. Delplace S. J., *Le Catholicisme au Japon I*, Bruxelles 1909, 192).

⁴¹ Sousa unterscheidet (IV 394) im Anschluß an Gaspar da Cruz fünf Klassen von Mönchen; die vornehmsten sind die Massanerasches, die an Würde über dem König stehen, die zweiten die Naksindeschcs, die ihm gleich sind und die dritten die Mytires, die unter ihm stehen. Auf die letzteren folgen noch die Schapazes und Sazes. Naksende wird das gleiche wie Naksindeschcs bedeuten sollen.

dhismus herüberziehen zu können und trat deshalb mit ihm in nähere Beziehung. Aber es geschah das Gegenteil. Der Naksende wurde Christ und bekannte seinen Glauben offen vor allem Volke. Deshalb große Aufregung bei der ganzen Priesterschaft, die sich verschwor, ihn umzubringen. Er wurde der erste Martyrer Kambodschas. Frei Sylvestre fand seine Leiche drei Tage nach dem Morde trotz der glühenden Hitze gänzlich unverwest und bestattete sie tief bewegt aber in freudigem Stolz in seine Kirche⁴².

Durch eine Gebetserhörung, als er bei großer Trockenheit um Regen und dann wieder um Sonnenschein betete, gewann er noch größeres Ansehen, aber der König selbst zeigte sich der Bekehrung unzugänglich⁴³.

Endlich im Jahre 1585 erhielt Frei Sylvestre die lang ersehnte Hilfe von Malaka. Am 25. August dieses Jahres fuhrn im Auftrag des Kapitäns Roque de Mello von Malaka und des Vikars der Dominikaner zugleich mit dem weltlichen Gesandten⁴⁴ zwei Dominikaner nach Kambodscha, Frei Antonio Dorta und Antonio Caldeira, die eben von den Solorinseln gekommen waren. Zwei Kapuziner von Malaka schlossen sich ihnen an⁴⁵. Der König nahm die Missionare mit der größten Huld auf und übergab sie der Obhut eines Massancrasche-Mönches⁴⁶. Mit großem Eifer wurde die apostolische Tätigkeit aufgenommen, und mit Erlaubnis des Königs konnten die Missionare etwa 300 Taufen spenden⁴⁷. Durch die feierliche Rezitation des Chorgebetes suchten sie die Mönche anzuziehen. Leider aber wurden diese guten Anfänge schließlich durch den König zunichte gemacht. Diesem hatten die Missionare mit einem Geschenke einen Brief des Vikars von Malaka überreicht, durch den er aufgefordert wurde, zwischen den Missionaren und seinen Mönchen eine große Glaubensdisputation zu veranstalten und den Glauben ein-

⁴² Sousa IV 395 s. ⁴³ l. c. 396 s.

⁴⁴ Der weltliche Gesandte war vielleicht der später oft genannte Portugiese Diego Belloso (Diogo Velhosso und andere Schreibweisen). In seiner Eingabe an den Gouverneur Luis Perez Dasmariñas vom 1. August 1595 (Blaire-Robertson, *The Philippine Islands IX*, 161 ss.) erklärt Belloso, daß er 10 Jahre in Kambodscha war. Er gelangte in Kambodscha zu hohem Ansehen, der König adoptierte ihn und gab ihm eine Cousine zur Frau, er war eine feste Stütze für die Mission, wenn er auch wenig skrupulös war in seinem Vorgehen.

⁴⁵ Über diese Kapuzinermission fand ich keine weiteren Nachrichten; später im Jahre 1610—12 waren wieder Kapuziner in Kambodscha, wie Jacintho de Deos, Vergel de Plantas etc. Lisboa 1690 303 s. berichtet; vgl. auch Vic. de S. Januario, *Documents sur les Missions portugaises au Cambodge et en Cochinchine* in *Bulletin de la Soc. Indochinoise*, Paris 1882/83, 189—192.

⁴⁶ Vgl. Anm. 41. ⁴⁷ Dos Santos II 38r.

zuführen, der sich als der wahre erweisen würde. Die Missionare hätten den Auftrag erhalten, die christlichen Wahrheiten in kambodschanischer Sprache in einem Buche darzulegen, um so den Besprechungen eine Grundlage zu bieten. Der König lehnte die Disputation ab, gab aber den Auftrag, das Buch fertig zu stellen. Wenn es ihm gefalle, werde er die Erlaubnis zur Veröffentlichung und zur Predigt geben. Die Missionare waren damit wenig einverstanden, aber begaben sich gleichwohl ans Werk. Sie disputierten inzwischen mit den Schapazes, den Sazes und den Mitens (Mityres?). Aber ohne Erfolg. Sie reizten vielmehr die Mönche, indem sie ihrem Gastherrn, dem Massancrasche, vor versammelter Kommunität die Torheit seiner Lehren bewiesen. Der Mönch brach die Disputation ab mit der Erklärung, an einem anderen Tage wolle er die Lösung der Schwierigkeiten geben und gab einem jungen Schapaz einen scharfen Tadel, der die Lehre der Missionare vernünftig fand. Frei Sylvestre aber schrieb mit Beihilfe eines bedeutenden eingeborenen Gelehrten sein Buch über die christliche Lehre⁴⁸, immer noch in guter Hoffnung. Der Kambodschaner hielt den König über den Fortgang der Arbeit täglich auf dem Laufenden, und dieser fand daran solches Gefallen, daß er eines Tages erklärte, wenn das Buch wirklich enthalte, was was man ihm sage, dann wolle er den Missionaren gerne einen Sohn zur Taufe und Erziehung übergeben und die Erlaubnis erteilen zur Taufe seiner Untertanen. Ein Bruder der Königin brachte den Missionaren davon Nachricht und wollte selbst der erste sein beim Empfange der Taufe. Schon brachte er regelmäßig Blumen zur Kirche, die ein Muttergottesbild zieren sollten. Der König selbst gab seiner Gesinnung Ausdruck indem er bei einem Umzug nach Angkor den Missionaren gegenüber seinem Palaste eine Wohnung anwies und ihnen aus seiner Schatzkammer reiche Stoffe für die Einrichtung und Ausschmückung der Kirche geben ließ⁴⁹. Die Lage wurde immer aussichtsreicher. Alle wollten Christen werden, vom König bis zum letzten Untertan. Die Missionare waren geschätzt bei den Fürsten, überlaufen von den Priestern, mit Almosen überschüttet vom Volke. Da wurden ihre Hoffnungen zunichte gemacht durch den König von Johore, einem Nachbarstaat von Malaka. Dieser lag mit den Portugiesen von Malaka ständig im Kampfe; gerade erwartete er von Indien her die Flotte, die unter Paulo de Lima über Johore kommen und die Hauptstadt

⁴⁸ Liber de mysteriis fidei christianae Streit IV 302. Das MS ist leider verschollen. Es behandelte die Heilsgeschichte: Sousa IV 399.

⁴⁹ Sousa IV 397—400.

verwüsten sollte. Diesem König war es daran gelegen, den König von Kambodscha mit den Portugiesen zu entzweien. Er schickte zu ihm eine Gesandtschaft mit reichen Geschenken und warnte ihn vor den fremden Eroberern und den Missionaren, die ihnen nur den Weg bereiteten. Es gelang ihm, Mißtrauen zu wecken. Der König verschloß den Missionaren den Palast, zu dem sie bisher freien Eintritt hatten, zog den Gelehrten zurück, der ihnen bei der Herausgabe des Buches half, umgab sich selbst mit Waffen. Im selben Augenblick zogen sich Vornehm und Niedrig von ihnen zurück, so daß sie kaum mehr die notwendigen Almosen zum Leben erhielten. Neun Monate warteten sie in der Hoffnung einer Änderung. Vergebens. Darauf beschlossen sie, ohne Erlaubnis wieder zur öffentlichen Predigt aufzutreten und wenn nötig für den Glauben zu sterben. Aber auch das führte zu nichts. Frei Antonio Caldeira wurde ergriffen und an den Rüssel eines Elefanten gebunden: Er wäre im Augenblick getötet worden, wenn nicht ein vornehmer befreundeter Kambodschaner im letzten Augenblick zu Hilfe gekommen wäre. Daraufhin verließen die Missionare das Land mit Ausnahme des Frei Sylvestre, den der König nicht ziehen lassen wollte.

Der König stellte nun genaue Untersuchungen an, was an den Beschuldigungen auf Wahrheit beruhte. Dabei stellte sich die Unschuld der Missionare heraus und Anfang 1589 wandte er Frei Sylvestre seine alte Gunst wieder zu. Er gab ihm, wie allen Missionaren, die ins Land kommen wollten, die Erlaubnis zur Predigt des Evangeliums im ganzen Lande, die Untertanen aber forderte er direkt auf, Christen zu werden. Daraufhin verlangte Frei Sylvestre in Malaka so viele Missionare wie möglich, zunächst möchten wenigstens 12 Patres kommen, die sich in die zahlreichen Städte verteilen sollten. Auch einige Lehrer der lateinischen Sprache und des Orgelspiels sollten kommen: es dürften auch Weltleute sein, denn er würde ihnen ein Gehalt geben lassen, mit dem sie zufrieden sein würden. Offenbar dachte er an die Errichtung eines Seminars zur Heranbildung eingeborener Priester⁵⁰. Bei Sousa hören wir nichts von einem Eingehen auf diese Bitten, aber unbedingt müssen wir hier die Missionarsendung einfügen, die er später berichtet⁵¹. Es wurden

⁵⁰ I. c. 401 s.

⁵¹ Sousa fügt hier ohne genaueres Datum die Thronbesteigung eines neuen Königs von Kambodscha ein, der von Frei Sylvestre erzogen worden sei. Es können nur die Söhne Apram Langaras in Betracht kommen, Langara aber starb nach den sicheren spanischen Dokumenten wie nach der Königschronik von Kambodscha erst 1594—96. Wohl ist nach der offiziellen Königsliste der Vater Langaras erst 1593 gestorben, aber das ist sicher ein Irrtum

damals die beiden Patres Frei Luis da Fonseca und Jorge da Mota ausgesandt, über deren Tätigkeit in Kambodscha wir indes keine näheren Nachrichten besitzen. Von Frei Luis meldet Gabriel de S. Antonio, daß er und Frei Antonio Dorta „lange Tage“ in Angkor verbracht habe⁵².

Schwere Gewitterwolken zogen aber gegen Kambodscha heran und stellten alles Erreichte wieder in Frage. Vielleicht deshalb, weil von Malaka keine ausreichende Unterstützung zu erreichen war, fuhr 1593⁵³ eine erste Gesandtschaft von Kambodscha nach Manila. Der schon genannte Diego Belloso kam mit dem Spanier Blas Ruiz de Hernan González und zahlreichem Gefolge und prächtigen Geschenken, um von dem Gouverneur Gomez Perez Dasmariñas Hilfe gegen Siam und Missionare zu erbitten. Der Gouverneur sandte sie mit Geschenken und einem Brief zurück, in dem er sich als Schiedsrichter zwischen Siam und Kambodscha anbot. Bei ihrer Rückkehr nach Kambodscha 1594⁵⁴ trafen sie das Land von den Siamesen überschwemmt und fielen ihnen selber in die Hände. Belloso wurde nach Ayuthia, der Hauptstadt Siams mitgeführt und fand dort die Missionare von Kambodscha, die bei der Eroberung von Lovèk, der Hauptstadt Kambodschas 1593 den Siamesen gleichfalls in die Hände gefallen waren⁵⁵ und nun mit den übrigen gefangenen Portu-

und paßt auch nicht hierher. Die Söhne Langaras waren nach der Königschronik Prea chey chesta (geb. 1574), Chau phnea ton (= ponhéa Tan, geb. 1579) und Chau phnéa nhom (= Yum, geb. 1580). Die beiden ersteren wurden 1584 zu Mitkönigen gekrönt (Chronique p. 354). Frei Sylvestre kann nach dem vorher Gesagten nicht der Erzieher dieser Söhne Langaras genannt werden, wenn er ihnen auch einigen Unterricht erteilt haben mag. Sie hätten ihm jedenfalls wenig Ehre gemacht. Die Nachricht Sousas muß sich auf die spätere Zeit beziehen.

⁵² Cabaton, Evènements 97. Jeronymo de S. Domingos, der nach Sousa die beiden Missionare aussandte, war Vikar ca. 1597—1601. Er wird hier verwechselt mit Jeronymo de S. Thomas, der ca. 1586—1593 die Kongregation leitete (vgl. Sousa IV 314—316 die Liste der Vikare).

⁵³ Die Schilderung der folgenden Tatsachen, die in den zahlreichen Beschreibungen immer wieder durcheinander geworfen wurden, ist zusammengefaßt nach Cabaton, L'Espagne en Indochine in Revue de l'Hist. des Colonies Françaises I 1913 90 ss., einer vorzüglich klaren Arbeit, wenngleich sie den Missionaren nicht in allweg gerecht wird und die Missionsdaten der portugiesischen Mission nicht ernst genug untersucht. Statt 1593 wird sonst meist 1590 angegeben.

⁵⁴ Der Brief des Königs von Kambodscha vom 20. VII. 1593 bei Colin-Pastells S. J., Labor Evangélica I, Barcelona 1904, 567; die Antwortschreiben des Gouverneurs vom 27. IX. 1593 ebd., vom 8. II. 1594 bei Blaire-Robertson IX 86 s., vom 22. IV. 1594 bei Colin-Pastells I 184 s.

⁵⁵ Zugleich gerieten mit den Missionaren 130 Christen in die Gefangenschaft. Sie sollen von den Siamesen zur Vergeltung für portugiesische Über-

giesen und Kambodschanern in harter Gefangenschaft schmachteten. Apram Langara aber war mit seinen Söhnen und Frauen rechtzeitig entflohen und schließlich zu den Laos im Norden entronnen. Belloso gelang es, zum König vorzudringen und sein Vertrauen zu gewinnen, so daß er nun als siamesischer Gesandter nach Manila geschickt wurde! Damit hing gewiß zusammen, daß auch das Los der Missionare erleichtert wurde. Während Frei Jorge da Mota in Siam zu großem Einfluß gelangte, ähnlich wie Frei Sylvestre früher in Kambodscha — davon wird noch die Rede sein —, kehrte letzterer nach Kambodscha zurück, das er offenbar nicht im Stich lassen wollte⁵⁶. Belloso traf Mitte Juni 1595 in Manila ein, zugleich mit ihm ein anderes Schiff, auf dem sich die anderen Gefährten von der ersten Gesandtschaft nach Manila befanden. Sie hatten die Schiffsmannschaft des siamesischen Schiffes, auf dem sie gefangen gehalten wurden, übermannt und getötet und zeigten triumphierend eine reiche Beute. Ich übergehe die Verhandlungen in Manila, die schließlich dazu führten, daß am 19. Januar 1596 eine Flottille von drei Schiffen unter dem Kommando des Juan Juarez Gallinato mit den beiden Dominikanern Fray Alonso Jimenes und Diego Aduarte an Bord ausfuhr, um Kambodscha von der Herrschaft der Siamesen zu befreien und es für den Glauben zu gewinnen. Diese Expedition soll an anderer Stelle behandelt werden. Hier ist nur von Wichtigkeit, daß Belloso und Blas Ruiz, nachdem die Expedition gescheitert war, von Tourane (Kotschinschina) aus zum Laos-Staate vordrangen. Der alte Apram Langara war dort mit seinem älteren Sohne gestorben. Der jüngere Sohn, der 18jährige Chauponhéa-Tan,

griffe mit weiteren 191 portugiesischen und fremden Christen und 5 Priestern in Martaban und Marmoley (Moulmein) getötet worden sein. So der Pilot Melchor de la Peña bei Colin-Pastells I 570. Wenn die Nachricht stimmt, waren die 5 Priester nicht die 3 Franziskaner (oder Kapuziner?) und 2 Dominikaner, die von Lovék mitgeführt wurden, wie Lorenzo Pérez annimmt, da wir über das Schicksal der Dominikaner andere sichere Nachricht haben (vgl. Arch. Ibero-Americano III, Madrid 1915, 36 s.; auch den ganzen Artikel: Primeras Misiones de los Franciscanos de Filipinas en Cochinchina, Siam y Camboja 20—43). Ein Brief eines Franziskaners oder Kapuziners Frei Gregorio da Cruz, der Ratgeber des Königs von Kambodscha war, aus Chordemuco 8. Oktober 1595 liegt im Indiasarchiv (vgl. Cabaton, Documents 288 s.).

⁵⁶ Während manche das Todesjahr Frei Sylvestres nach den unklaren Berichten Sousas IV 404 früher ansetzen (Echard gibt in Script. O. P. II Paris 1722 p. 295 das Jahr 1587), meldet Alonso Fernández O. P. ausdrücklich, daß er nach Kambodscha zurückkehrte (Historia eclesiástica de nuestros tiempos, Toledo 1611, 214; vgl. desselb. Concertatio Praedicatoria, Salamanca 1618, p. 308).

als König (nach der Königschronik seit 1584) Barommo-Réachéa I, war also der legitime Erbe des Thrones. Da der Usurpator Huncar Prabantul (Nacaparam Prabantul, auch Preamchung prey genannt) bei dem Vordringen der Spanier erschossen worden war, so konnte Barommo ohne besondere Schwierigkeiten in sein Reich eingeführt werden, wengleich er selbst wenig Tatkraft entwickelte. Im Besitze seines Königreiches aber suchte er Stütze bei den Portugiesen und Spaniern und schickte im Jahre 1598 Gesandtschaften nach Malaka und Manila, um die gewünschte Hilfe zu erlangen. In diese Zeit gehört der bei Sousa abgedruckte Brief des Königs, der nach Sousa gegen 1590 geschrieben worden wäre, die Antwort auf den Glückwunsch zu seiner Thronbesteigung⁵⁷. Der König weist auf den herrschenden Kriegszustand hin und vertröstet auf die Zeit des Friedens, in der er sich der Dominikaner erinnern und auch seine den Franziskanern gemachten Versprechungen erfüllen will. Hierher möchte ich auch eine Botschaft setzen, die von Sousa ungefähr in die gleiche Zeit (1590) gelegt wird, in der der König um Missionare bittet, indem er zugleich Mitteilung macht von dem Tode des Frei Sylvestre de Azevedo, den er als einen lieben Freund tief betrauerne, indem er zugleich verspricht Almosen zu senden — er sandte bald darauf eine Schiffsladung Reis und andere Nahrungsmittel, dazu einige Stücke Seidenstoff für die Kirche⁵⁸. Vielleicht ist diese letztere Nachricht in noch spätere Zeit zu verlegen; 1599 wurde Barommo réachéa I mit seinen portugiesischen Freunden Belloso und Blas Ruiz erschlagen. An seine Stelle trat schon 1599 sein Onkel Barommo réachéa II, der 1593 mit den Missionaren nach Siam geschleppt worden war und 1601 sein jüngerer Bruder Chaupanhéa Yum, der bald einem jüngeren Bruder, dem Könige Srey Sanryopéar Platz machte (1601—1618). Cardoso gibt als Todesjahr Frei Sylvestres an 1602⁵⁹. Frei Sylvestre war der bedeutendste alte Missionar Kambodschas, einer der bedeutendsten Dominikanermissionare jener Zeit überhaupt, ein Mann der in wahrhaft apostolischem Eifer, oftmals von allen verlassen und verkannt in unerschütterlicher Geduld ausharrte bis zu einem tragischen Ende. Er arbeitete mit Klugheit und Weitblick, in unermüdlicher Tatkraft und wenn ihm der Erfolg nicht beschieden war, dann hat er doch verdient, daß sein Name in Ehren genannt werde.

⁵⁷ Sousa IV 403. Der Name Prauncar, der in vielen Briefen wiederkehrt, ist nur Titel: „Prah Omkar“.

⁵⁸ Sousa 404.

⁵⁹ George Cardoso, *Agiologio Lusitano I Lisboa 1652*, 228 s. und 235.

Nachdem die geschilderten Anstrengungen zur Missionierung Kambodschas gescheitert waren, haben sich die Dominikaner der indischen Kongregation von dort zurückgezogen. So wenden wir uns jetzt der zweiten Mission zu, die sie auf der hinterindischen Halbinsel unterhielt, der Mission von Siam.

Die älteste Nachricht über die Mission in Siam bietet uns der seeleneifrige Frei Fernando de S. Maria in seinem Brief an den Ordensgeneral vom 26. Dezember 1569 aus Goa, der den Generalkapitelakten von 1571 angehängt wurde⁶⁰. Dort erzählt der Verfasser, er habe als Vikar von Malaka 1562 die ersten Missionare nach den Solorinseln geschickt⁶¹, sei dann nach dreijähriger Abwesenheit wieder als Vikar eingesetzt worden, habe nach seiner Rückkehr zwei durch Tugend und Wissenschaft ausgezeichnete Patres nach Siam entsandt. Da Ferdinand schon im Jahre 1567 einen Brief nach Rom an den Ordensgeneral geschickt hatte und die Aussendung der Missionare jetzt als Neuigkeit meldet, so können wir als frühestes Datum der Aussendung das Jahr 1567 annehmen, also nicht 1554, wie sonst im Anschluß an Fontana⁶² gewöhnlich gesagt wird. Die Ereignisse haben sich sehr zusammengedrängt, indem Frei Fernando vor der Vigil des hl. Apostels Matthias (23. Februar) 1568 die Nachricht vom Tode des einen Missionars erhielt und sofort Ersatz nach Siam schickte, was wohl darauf hindeutet, daß der Tod schon einige Zeit zurücklag und die Lage sich bereits geklärt hatte. Noch vor dem Fortgange Frei Fernandos von Malaka (1568) wurden die Gebeine des Missionars, „devoluto anno“ nach seinem Tode, in Malaka beigesetzt⁶³.

Von den beiden ersten Missionaren Siams nennt Frei Fernando nur Frei Jeronimo da Cruz⁶⁴ mit Namen. Der andere war Frei Sebastião da Canto. Nach einer Fahrt von fast

⁶⁰ MOPH X 149—153 wieder abgedruckt; der Brief erschien auch separat: vgl. Streit IV n. 942. Die dort gemachte Bemerkung, es sei die lateinische Übersetzung der *Relação da vida etc.* n. 935, ist falsch da sich an der aus Sousa zitierten Stelle I, 412 s. kein Zitat aus dem Briefe Frei Fernandos, sondern nur eine Zusammenfassung findet. Der portugiesische Text ist abgedruckt bei Dos Santos II f. 35 ss.

⁶¹ ZM XIV 1924 16.

⁶² l. c. ad annum 1554.

⁶³ Angaben des Briefes. Sousa gibt I 413 als wahrscheinlichstes Todesjahr 1566 an.

⁶⁴ Über Jeronimo da Cruz Sousa I 410—413. Er stammte aus Lissabon, aus der Familie Paiva-Chamorra, studierte zuerst kanonisches Recht und trat als Baccalaureus mit 30 Jahren in den Orden ein. Im zweiten Jahr nach der Profeß fuhr er als Neupriester nach Indien und wurde von dort aus gleich weiter nach Malaka gesandt, wo Ferdinand ihn sofort nach Siam weiter schickte.

einem Monat kamen die beiden in der Hauptstadt Ayuthia an. Die portugiesischen Händler⁶⁵, die sich dort niedergelassen hatten und auf deren Antrag die Missionare wohl ausgesandt worden waren, hatten ihnen den Weg bereitet, und so wurden sie von den Siamesen mit größter Zuvorkommenheit aufgenommen: es wurde ihnen in der besten Lage der Stadt ein passendes Haus angewiesen. Viele vornehme Heiden, einige Frauen und sogar Götzenpriester kamen, um ihre Botschaft zu hören. Sogar die buddhistischen Mönche boten ihnen Gastfreundschaft. Beide Missionare erlernten in erstaunlich kurzer Zeit die Landessprache. Aber die Mohammedaner, überall die Feinde der Christen und der Portugiesen, sann auf ihr Verderben. Da sie nicht direkt gegen die Missionare vorgehen konnten, so erzählt Ferdinand, fingen sie Streit an mit den anderen Portugiesen. Diese zogen gleich das Schwert — *ut eis mos est*. Die Patres aber eilten herbei, um Frieden zu stiften. Darauf hatten die Mauren gewartet. Frei Jeronimo wurde von einer Lanze durchbohrt, Frei Sebastião durch einen Steinwurf verletzt, aber in einigen Tagen wieder geheilt. Die vornehmen Siamesen bezeugten Frei Sebastião ihre Teilnahme, das Volk klagte: *Vapa Beta, Vapa Beta*, d. h. mein Vater, mein Vater! Diese Worte zeigen uns, wie weit die Missionare bereits das Vertrauen des Volkes gewonnen hatten. Der König, der gerade abwesend war, ließ die Angelegenheit untersuchen und ging aufs strengste gegen die Übeltäter vor. Die Schuldigen, sowohl Heiden wie Mauren wurden vor die Elefanten geworfen, einige vornehme Hofleute wurden getötet, andere in die Verbannung geschickt. Frei Sebastião wandte sich daraufhin an die Behörden und persönlich an den König, um Gnade für die Verurteilten zu erlangen. Der König nahm ihn huldvoll auf, zeigte sich ihm noch gnädiger als bisher und bat ihn, sein Land nicht zu verlassen⁶⁶.

So schien sich jetzt die Gelegenheit zu ergeben, die Missionstätigkeit zu erweitern. Mit Erlaubnis des Königs begab sich Frei Sebastião nach Malaka, um dort neue Missionare zu erbitten. Es wurden ihm daraufhin zwei Patres mitgegeben, deren Namen aber nicht bekannt sind⁶⁷. In Ayuthia begannen die Missionare nun mit der Predigt. Sie machten den Anfang bei den Portugiesen, um die Ärgernisse abzustellen und wandten sich dann an

⁶⁵ Der Artikel: Siam, seine Apostel und Martyrer KM 1883 52 erwähnt eine portugiesische Hilfstruppe des Königs von Siam, die die Missionare erbeten habe. Frei Fernando sagt davon nichts.

⁶⁶ MOPH X 150 s., Sousa l. c.

⁶⁷ Ferdinand sagt (p. 151), er habe zum Ersatz für Frei Jeronimo einen Missionar entsandt, während Sousa hier zwei neue Missionare erwähnt.

die Eingeborenen. Aber trotz des offenbaren Interesses, trotz der Religionsgespräche, die mit den Priestern veranstaltet wurden, wagten die Eingeborenen nicht, zum christlichen Glauben überzutreten ohne die Erlaubnis des Königs. Der König aber hatte jetzt andere Sorgen. Taumigron oder Chaumigron, der König von Birma, zog mit einem ungeheuren Heere gegen Siam und belagerte schließlich Ayuthia. Die Patres waren dort bei den Portugiesen zurückgeblieben und fanden bei der Eroberung der Stadt⁶⁸ alle drei den Tod. Der Krieg forderte noch weitere Opfer. Frei Francisco de Abreu, ca. 1669—1673 Generalvikar der indischen Kongregation in Goa, entsandte, jedenfalls auf Veranlassung Frei Ferdinandos, noch weitere Missionare, deren Zahl und Namen uns nicht genannt werden. Sie gerieten mitten in das Kriegsgewirr hinein, einige kehrten zurück, andere landeten in verschiedenen Häfen und wurden durch Krankheiten hingerafft, ein Laienbruder, Frei Pedro dos Santos, fiel den Mohammedanern in die Hände und wurde zu Tode geprügelt⁶⁹. Nach diesen traurigen Erfahrungen verstehen wir es, daß die indische Kongregation, die ohnehin durch ihre sonstigen Missionen in Afrika, Indien und der Insulinde genügend belastet war, von dem Unternehmen in Siam zunächst Abstand nahm. In die Jahre 1582 bis 1584 fällt der Missionsversuch der spanischen Franziskaner, der schließlich gleichfalls aufgegeben werden mußte⁷⁰. Außer den Franziskanern kamen in jener Zeit noch andere Missionare nach Siam, Diego Perea Tibao aus dem Christusorden, Manuel Pereira und Marcos Gomez, letztere wohl Weltpriester⁷¹.

⁶⁸ Ayuthia wurde in jener Zeit zweimal von König Bhureng Noug von Birma erobert. Das erstemal 1564 (nach Pallegoix 1555), das zweitemal am 30. 8. 1569. Hier handelt es sich um die letztere Eroberung. Vgl. W. A. R. Wood, *A History of Siam*, London (1926), 112 ss. Der Name „Taumigron“ bei Sousa bezieht sich vielleicht auf den siamesischen Prinzen und späteren König Maha Tammaraja, der beide Male auf der Seite der Birmanesen mitkämpfte. König von Siam war damals Chakrap'at, dem 1569 Maha Tammaraja und 1590 Phra Naret Suen folgte. Letzterer brachte Siam wieder zur Höhe, eroberte 1593 Lovék, und an seinem Hofe lebten die später zu nennenden Dominikanermissionare († 16. 5. 1605 = Wood 126, 139—57). Die Dominikaner werden bei Wood nicht erwähnt.

⁶⁹ Ein Laienbruder Pedro dos Santos O. F. M. fuhr mit dem Provinzial Pedro Ortiz Cabeza O. F. M. 1596 von Manila nach Rom, wurde aber vom Sturm nach Siam und Kambodscha abgetrieben und in Kambodscha erschlagen. Dieser Bericht (*Arch. Ibero-Americano III Madrid 1915, 37*) ist hier wohl fälschlich mit der Geschichte der Dominikaner verquickt worden (Sousa IV 410 s.).

⁷⁰ Vgl. Leon. Lemmens O. F. M., *Geschichte der Franziskanermissionen*, Münster 1929, 109.

⁷¹ Gabriel de S. Antonio-Cabaton, *Evènements 145*.

Aber die Dominikaner hatten nicht für immer Abschied genommen. Als der König Phra Naret 1593 gegen Apram Langara zu Felde zog, fielen ihm bei der Eroberung von Lovèk auch die Kambodschamissionare in die Hände, wie bereits erzählt wurde. Sie wurden gezwungen ihn nach Siam zu folgen. Aber als Gefangene stiegen sie aus harter Gefangenschaft empor zur höchsten Gunst des Königs, vor allem Frei Jorge da Mota, der von Phra Naret auch die Freiheit seines Mitbruders und dann der anderen gefangenen Portugiesen erlangte, wohl in Verbindung mit Diego Belloso, von dem oben erzählt wurde. Nachdem er im Namen des Königs in Malaka über den Loskauf der Gefangenen mit Erfolg verhandelt hatte, zog ihn Phra Naret an seinen Hof und überhäufte ihn mit Privilegien, ähnlich, wie es Frei Sylvestre in Kambodscha geschah. Auch er erhielt das Privileg des hohen Hutes⁷². Aber die guten Aussichten für das Evangelium hielten nicht lange an. Die Untreue des Portugiesen Belloso, der sich von ihm als Gesandter nach Manila schicken ließ und sich dann weiter für den König von Kambodscha einsetzte, wie oben erzählt, konnte ihn den Portugiesen nicht zum dauernden Freunde machen. Sousa erzählt, die Vornehmen des Landes hätten ihm die Schuld für das Verhalten portugiesischer Kaufleute gegeben — darunter mag besonders Belloso verstanden sein — und der König habe sich deshalb mehr und mehr von ihm losgesagt. Er verbot ihm die Predigt des Evangeliums, die bereits schöne Erfolge, „viele Bekehrungen und Taufen“ erzielt hatte. Unter anderem war auch eine vornehme Japanerin, die Frau eines japanischen Kaufherrn von Ayuthia, von Frei Luis da Fonseca getauft worden. Als nun ihr Gatte hiervon erfuhr, drang er mit anderen Japanern an einem Karfreitag wutschnaubend in die Kirche ein und erschlug den Missionar am Altare. Die Portugiesen zogen wieder das Schwert, um sich zu verteidigen und den Toten zu rächen. Frei Jorge aber glaubte, nicht länger in Siam wirken zu können. Er bat den König, einen Mitbruder, Frei Juan Maldonado, auf einem spanischen Schiffe besuchen zu dürfen und entkam, wenn auch verwundet, auf diesem Schiffe nach Malaka⁷³. Die Missionare hatten sich schon vorher nach Goa gewandt, um die Erlaubnis zur Rückkehr zu erlangen

⁷² Dos Santos II 39r.

⁷³ Sousa (IV 413—415) nennt den spanischen Dominikaner: Frei Pedro de los Martires. Diesen suchen wir unter den Religiösen der Philippinenprovinz vergebens. Die Sache wird aber schon von Ant. de Morga in den *Sucesos de las Islas Filipinas* (1609) ausführlich berichtet. Vgl. die Ausgabe von Retana, Madrid 1909, 124. Maldonado starb bald nachher 22. Dez. 1598 (*Reseña biográfica, Manila 1891, I 91 ss.*).

und daraufhin schickte der Generalvikar Frei Hieronimo de S. Domingos im folgenden Jahr 1600 die Patres Frei Pedro Lobato und Hieronymo Mascarenhas nach Siam. Diese aber kamen über Malaka nicht mehr hinaus, da sie dort hörten, Frei Luis sei erschlagen worden und auch Frei Jorge sei auf einer Gesandtschaftsreise für den König nach Malaka gestorben⁷⁴. Cardoso gibt als Todesdatum des Frei Luis da Fonseca den 21. März 1600 an⁷⁵.

Inzwischen gelang es den Dominikanern, von anderer Seite aus gleich wieder in Siam einzudringen. Kurze Zeit nach der Flucht Frei Jorges landete Frei Belchior da Luz in Martaban an der Westküste Siams. Der Gouverneur daselbst aber, der von Frei Jorge gehört hatte, hatte nichts Eiligeres zu tun, als ihn dem Zorn des Königs auszuliefern. Aber Belchior fand Gnade vor Phra Naret, der ihn mit Wohltaten überschüttete, ihm die Erlaubnis zur Predigt erteilte und auf seine eigenen Kosten eine Kirche erbaute. Auch Malaka erfuhr wiederum die königliche Gunst, indem er eine Schiffsladung Reis dorthin entsandte „zur Verproviantierung der Stadt und als Almosen für das Kloster“⁷⁶.

Als Phra Naret einmal schwer erkrankte, befürchtete Frei Belchior schwere Verwicklungen und Gefahren und begab sich in die Hafenstadt Tenasserim. Aber auch das minderte die Gunst des Königs nicht, als er nach der Gesundung wieder zurückkehrte, so daß die Mission erfolgreich „com fruto“ fortschritt und zahlreiche Missionare nachfolgen konnten, darunter die oben genannten Frei Pedro Lobato und Pedro Mascarenhas, die in Malaka geblieben waren, ferner Frei Jeronymo de S. Domingos und João do Espirito Santo, welch letzterer in Siam starb. Dieser Missionsversuch hat doch nicht lange gedauert, vielleicht bis zum Tode Phra Narets 1605. Frei Belchior verließ Siam 1602 und begab sich nach Arakan in Bengalen, wo er 1603 in einem Flusse ertrank⁷⁷.

In den Wirren der nächsten Zeit waren die Dominikaner nicht in Siam. Gegen 1606 kam der Jesuit Balthasar de Sequeira dorthin, gegen 1610 soll auch ein Franziskaner Andreas dort gewirkt haben⁷⁸. Am 3. Mai 1616 wurde der Dominikaner Frei

⁷⁴ Cardoso, *Agiologio* II 245. ⁷⁵ l. c. 250.

⁷⁶ Sousa entnimmt diese Nachrichten der Kopie eines Briefes von Belchior vom 16. Oktober 1602. Leider schreibt er dabei: *Escusamos lançar aqui la carta por encurtar la leitura* (Sousa IV 417). Weiteres berichtet über Belchior João Lopez O. P. in einem Buch über die Christenheiten des Orients (zitiert bei Cardoso *Agiologio* III 573 aber verschollen).

⁷⁷ Er schrieb den Anm. 76 genannten Brief „*andando para se embarcar*“, Sousa IV 417, über den Tod ebd. 418; *Dos Santos* II 44 v.

⁷⁸ Cabaton, *Evènements* 226.

Francisco da Anunciação, dessen Tüchtigkeit sich in manchen schwierigen politischen Missionen bewährt hatte, vom Vizekönig von Indien, D. Jeronymo de Azevedo nach Siam geschickt, um die unterbrochenen Beziehungen mit Malaka wieder anzuknüpfen. Alles gelang nach Wunsch, aber eine neue Mission der Dominikaner wird nicht erwähnt⁷⁹. Vielleicht als Folge der Gesandtschaft konnten im Jahre 1619 die beiden Jesuiten Pedro de Morejon und Antonio Francisco Cardim nach Siam fahren. Sie setzten aber bald ihre Reise nach Japan fort. P. Cardim kam 1629/30 noch einmal nach Siam zurück. Im Jahre 1621 sollen dann Dominikaner und Franziskaner wieder eine Mission eröffnet haben. 1624 kam Julius Caesar Margico S. J.⁸⁰. Von einer letzten Unternehmung der Dominikaner aber gibt uns Lucas de S. Catharina wieder nähere, wenn auch dürftige Kunde⁸¹.

Im Jahre 1631 war die alte Dynastie in Siam vertrieben worden und Pra Tschau Prasaht Taung (1631—1656) war an seine Stelle getreten⁸². Dieser war zunächst den Portugiesen abhold und ließ nur die Holländer zu. Aber im Jahre 1639 verfeindete er sich mit den letzteren, gebot, alle Holländer in seinem Reiche umzubringen und scheint daraufhin Anknüpfung mit den Portugiesen gesucht zu haben. Es wird uns von Lucas de S. Catharina erzählt, daß er einen Portugiesen nach Malaka entsandte, um Verhandlungen anzuknüpfen. Malaka wurde gerade von den Holländern belagert (1640—41, Lucas nennt das Jahr 1639), und deshalb begab er sich nach Makao. Der Generalkapitän von Makao D. Sebastião Lobo ging auf das Anerbieten ein, ordnete eine Gesandtschaft nach Siam ab und vereinbarte auch die Sendung von Missionaren. Darauf boten sich der Vikar von Makao Frei Antonio de S. Domingos und Frei Jacintho Ximenes an, nach Siam zu gehen und sich der verlassenen Christengemeinde anzunehmen⁸³. Die Missionare fanden die alten Christen bedrängt und verfolgt von Siamesen und Holländern, einen großen Teil in Sklaverei, in die sie bei den letzten Umwälzungen geraten waren, dabei in einer großen Unwissenheit bez. der christlichen Wahrheiten, zerstreut und entmutigt. Aber vom König erlangten sie einen guten Platz, es wurde gar eine

⁷⁹ Sousa IV 424; dort das Zeugnis des Vizekönigs vom 2. Februar 1618.

⁸⁰ Cabaton I. c.

⁸¹ Sousa VI 323—326.

⁸² Hesse-Wartegg, Siam, Leipzig 1899, S. 234; Wood 175 ss.

⁸³ Bezgl. der Holländer vgl. Wood 182. Bei der Übernahme der Mission ergaben sich Differenzen mit anderen Ordensleuten, die nicht näher bezeichnet werden und über die Sousa klagt, sie hätten sich in das Gebiet der Dominikaner eindringen wollen. Die Dominikaner hatten gewiß am meisten für Siam getan, aber es hatten doch verschiedene Orden dort gearbeitet.

alte Pagode zu diesem Zwecke trotz des Widerspruchs der Götzenpriester, Falopis wie sie Lucas nennt, abgerissen und die Kirche errichtet. Durch Wort und Beispiel suchte man die Christen aufzurichten, die Sklaven wurden losgekauft. Damit nicht genug, suchte man auch die Heiden anzuziehen und taufte „viele“ von ihnen, ungeachtet der Mahnungen und Drohungen des Barcalão, d. h. des Gouverneurs der Fremden in Siam. Bei einem Aufstand gegen den König wurden auch die Patres in den Kerker geworfen, aber auch dort setzten sie ihr Bekehrungswerk fort, indem sie Wächter und Henker bestachen, die Gefangenen bekehrten und tauften. Als neue Missionare werden noch genannt: José de S. Maria, Simão dos Anjos, João de S. Gonzalez, Manuel de Fonseca, der in Bengalen starb, Jordão de S. Domingos und später noch Dionisio und Luis do Rosario⁸⁴. „Unter diesen und ähnlichen Arbeiten der Diener des Evangeliums wuchs die Christenheit von Siam bis zum Jahre 1662, in dem die letzte Nachricht nach dieser Provinz (d. h. nach Portugal) kam, die uns Stoff bot“, schreibt Lucas de S. Catharina. Im Jahre 1662 kamen die ersten Missionare aus dem Seminar der Missions Etrangères von Paris, inzwischen aber kamen noch verschiedene Jesuiten, am 15. Februar 1643 G. F. Marini und Manuel Cardoso, im Jahre 1655 Thomas Valguarnera, der Jahre lang blieb, 1659 João Cardoso, 1659—1666 Giovanni M. Leria⁸⁵. Wie lange eigentlich die Tätigkeit der Dominikaner dauerte, vermochte ich bisher nicht festzustellen.

Im Norden bzw. Nordwesten der hinterindischen Halbinsel lagen die Königreiche Arrakan, Ava, Pegu, wo die indischen Dominikaner gleichfalls verschiedene Missionsversuche machten. Aber diese Unternehmungen gingen nicht von Malaka, sondern von Indien aus, weshalb sie hier nicht behandelt werden sollen.

Wenn wir nun das Gesamtwerk der Dominikanermision auf der hinterindischen Halbinsel überschauen, so müssen wir sagen, der Erfolg ist zahlenmäßig in keiner Weise zu fassen. Jedenfalls ist er nie bedeutend gewesen, und nicht in die Tausende gegangen. Wohl schien es in Kambodscha manchmal, als ob es zu einer allgemeinen Bekehrung kommen sollte, aber gerade da, wo der Erfolg am schönsten winkte, traten die traurigsten Mißerfolge ein.

Die Schwierigkeiten lassen diese Mißerfolge einigermaßen verständlich erscheinen. Die Missionen wurden unterhalten in

⁸⁴ André M. (Meynard) O. P. I 121 s., er bringt auch noch einige unwesentliche Nachrichten, alles wohl nach Antonio de Encarnação O. P., Breve Relação, Lisboa 1665.

⁸⁵ Cabaton I. c.

den am meisten despotisch regierten Ländern Asiens. Da konnte kein Missionar sich an die Eingeborenen wenden, ohne daß die Regierung und der König sich mit der Angelegenheit beschäftigten. Der König aber mußte sich gegen eine Bekehrung seines Volkes wenden, wenn er die gewohnte abgöttische Verehrung weiter genießen wollte.

So blieb den Missionaren nichts anderes übrig, als sich an die königliche Gunst zu halten. Der König kam im allgemeinen für den Unterhalt der Missionare auf, wodurch die Mission wieder erleichtert wurde. Im Falle eines Zwistes wurde aber immer wieder alles in Frage gestellt. Nur wenn man den König selbst gewann, konnte die Mission aufblühen, ja dann war alles gewonnen. So bemühte man sich besonders um die Person des Königs. Sie zu gewinnen war jedenfalls sehr schwierig bei der herrschenden Vielweiberei. Vor allem aber war die Lage voller Schwierigkeiten wegen der nicht endenwollenden Kriege und des wechselnden Kriegsglückes. War die Not der Könige für sie der Grund, sich um die portugiesische oder spanische Hilfe zu bemühen, so zerstörte ein unglücklicher Krieg wieder alles, was man aufgebaut hatte, und die Gutwilligkeit der Könige richtete sich nach ihrer wechselnden Bedürftigkeit. Immerhin scheint es, daß Apram Langara ernstlich gewillt oder wenigstens geneigt war, mit seinem Volke zum christlichen Glauben überzutreten. Gabriel de S. Antonio sagt diesbzgl.: Die Könige von Kambodscha suchten in der Verbindung mit den Portugiesen nichts anderes als die zeitliche Vermehrung ihres Vermögens und ihrer Einkünfte. Gott aber gab ihnen dazu größere Gnade; er gab ihnen eine ernste Zuneigung (*piísima afición*) zum Glauben und zur Religion des Christentums. Mit dieser (Zuneigung) wurde der König Apram Langara geboren und erzogen, und infolge der Verbindung und des Verkehrs mit den Portugiesen, insbesondere den Religiösen, wünschte er sehr, Christ zu werden⁸⁶. Als die Missionare nach Kambodscha kamen, war Langara bereits erwachsen. Aber aus dem vielfachen Verkehr mit ihnen und dem Drängen der ihm befreundeten Portugiesen konnte schon eine gewisse Hinneigung entstehen, wie sie aus seinen späteren Anerbietungen hervorzugehen scheint⁸⁷. Sichereres können wir über seine Gesinnung nicht sagen, da er sich nicht bekehrt hat und klare Berichte der Missionare nicht vorliegen.

⁸⁶ l. c. 10 (10^r).

⁸⁷ Vgl. besonders das Memoriale des Gesandten des Königs von Kambodscha, das sie 1595 in Manila vorlegten, in dem sie die Bekehrung des ganzen Volkes anboten (Blair-Robertson IX 171 ss.).

Die Missionare hielten sich bei der Bekehrung an die Methoden, wie sie sonst Brauch waren. Sie suchten das Volk auf den Glauben vorzubereiten durch die Errichtung von hohen Kreuzen an besonderen Plätzen⁸⁸. Die Mönche suchten sie zu gewinnen durch feierlichen Gottesdienst, Glockengeläut und Chorgesang, sowie durch Glaubensdispute, durch ein strenges Leben nach der Ordensregel. Sie gingen in ihrer gewohnten Kleidung, an der sich niemand stieß, weil der König nichts dagegen hatte; an das Prinzip der Akkommodation dachte man nicht weiter. Woran aber die Mission krankte, das war der Mangel der Organisation und die Unstätigkeit der Missionare. Den dringendsten Bedürfnissen konnte nicht abgeholfen werden, die kritischen Momente wurden verpaßt. Die Missionare aber zogen zum großen Teil zu viel umher, wo sie, wenn auch unter Schwierigkeiten, hätten aushalten sollen. Was sogar vom Generalkapitel 1580 für die Solormissionare gestattet war, daß sie nach vierjährigem Aufenthalt frei nach Malaka oder mit Erlaubnis des Vikars auch nach Vorderindien zurückkehren konnten⁸⁹, das wurde gewiß auch auf diese Missionen angewandt, und macht sich tatsächlich auch hier bemerkbar. So ist das Endergebnis kein sehr erfreuliches. Aber andererseits sehen wir doch auch Gestalten, denen wir unsere ganze Anerkennung nicht versagen können, wie diejenigen, die für ihr heiliges Amt freudig das Leben dahingaben, oder Frei Sylvestre de Azevedo, der solange als Führer im hl. Streit das Banner des Kreuzes hochgehalten hat. Und noch manche andere haben gewiß alles eingesetzt, von denen die dürftigen Quellen nichts Näheres berichten.

Der koreanische Buddhismus

Von Univ.-Prof. Dr. Thomas Ohm O. S. B. in Salzburg.

1.

Koreas Geschichte kennt keine bedeutsamen Persönlichkeiten, die auf dem Gebiete der Religion wahrhaft schöpferisch gewesen wären. Alle großen Religionen, die im Lande der Morgenfrische Verbreitung gefunden haben, stammen aus dem Ausland. Auch diejenigen, die bislang in Korea die größte Wichtigkeit hatten, nämlich der Konfuzianismus und der Buddhismus. Denn die Koreaner haben beide vom Nachbarvolk der Chinesen empfangen.

Der Buddhismus¹, von den Koreanern Pul-to² oder Pul-chie, in der Zeit vor der letzten Dynastie wohl auch Sekael geheißten, wurde in der

⁸⁸ Vgl. Mendoza I. c. 358.

⁸⁹ MOPH X 229.

¹ Es sei ausdrücklich bemerkt, daß im folgenden nur der koreanische Buddhismus behandelt wird, nicht der japanische, der gleichfalls in Korea